Kindergarten
SPIELKISTE
Martinsried
Diakonie
Oberbayern West

Konzeption



evang. Kindergarten Spielkiste Martinsried

Diese Konzeption richtet sich
an die Eltern der Kinder,
die unseren Kindergarten
besuchen oder besuchen wollen
sowie an alle Interessierten.

Sie soll unsere pädagogische Arbeit für die Öffentlichkeit
einsehbar machen und ist für uns Erzieher*innen
eine Leitlinie unseres Schaffens.

Inhalt

1 STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG 4
1.1 RECHTLICHE GRUNDLAGEN 4
1.2 TRÄGER DER EINRICHTUNG UND KONTAKTDATEN 4
1.3 LAGE UND EINZUGSGEBIET 5
1.4 GESCHICHTE DES KINDERGARTENS 6
1.5 RÄUMLICHKEITEN UND AUSSTATTUNG 6
1.6 PERSONAL 6
1.7 ORGANISATORISCHES 7
1.7.1 Öffnungs- und Buchungszeiten 7
1.7.2 Schließtage und Ferien 9
1.7.3 Beiträge 9
1.7.4 Aufnahmeverfahren 10
1.7.5 Verpflegung 10
1.7.6 Eingewöhnung 12
2 ORIENTIERUNGEN UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS 13
2.1 UNSER LEITGEDANKE 13
2.2 UNSER BILD VOM KIND 13
2.3 PARTIZIPATION 14
2.4 GENDERPÄDAGOGIK 16
2.5 CHRISTLICHE ERZIEHUNG 16
2.6 BASISKOMPETENZEN 18
2.6.1 Personale Kompetenzen 20
2.6.2 Soziale Kompetenzen 23
2.6.3 Lernmethodische Kompetenzen 24
2.6.4 Resilienz 25
2.7 INKLUSION 26
2.8 BEZIEHUNG ZWISCHEN KIND UND PÄDAGOGE/IN 27
2.9 KO-KONSTRUKTION 27
2.10 METHODISCHE UMSETZUNG IM KINDERGARTENALLTAG 28
2.11 UNSERE LERNWERKSTÄTTEN 29
2.11.1 Atelier 29
2.11.2 Lese- und Buchstabenzimmer 31
2.11.3 Bauzimmer 33
2.11.4 Bistro 34
2.11.5 Forscherzimmer 35
2.11.6 Theater 36

2.11.7 Werkraum ... 38
2.11.8 Turnhalle ... 38
2.11.9 Garten ... 40
2.12 FREISPIEL ... 41
2.13 TAGESABLAUF ... 43
2.14 BESCHWERDEMANAGEMENT FÜR KINDER ... 44
2.14.1 Befindlichkeitsrunde ... 45
2.14.2 Kinderkonferenz ... 45
2.15 MORGENKREIS ... 46
3 ÜBERGÄNGE GESTALTEN ... 46
3.1 ÜBERGANG VOM ELTERNHAUS IN DEN KINDERGARTEN ... 46
3.2 ÜBERGANG VON DER KINDERKRIPPE IN DEN KINDERGARTEN ... 47
3.3 ÜBERGANG VOM KINDERGARTEN IN DIE GRUNDSCHULE ... 47
3.4 ÜBERGÄNGE IN DER FAMILIE ... 47
4 KOOPERATION ... 47
4.1 FACHDIENSTE ... 47
4.2 GRUNDSCHULE MARTINSRIED ... 48
5 BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN ... 48
5.1 INFORMATIONSMÖGLICHKEIT FÜR ELTERN ... 49
5.1.1 Aufnahmegespräch ... 49
5.1.2 Eingewöhnungsgespräch ... 50
5.1.3 Entwicklungsgespräch mit Einsatz der Ressourcensonne ... 50
5.1.4 Tür- und Angelgespräch ... 51
5.1.5 Informationsgespräch ... 51
5.1.6 Elternpost ... 51
5.1.7 E-Mail-Verteiler ... 51
5.1.8 Info-Wände ... 52
5.2 ELTERNBEIRAT ... 52
5.3 ELTERN AKTIV ... 53
6 QUALITÄTSSICHERUNG ... 53
6.1 ELTERN- UND KINDERBEFRAGUNG ... 53
6.2 BESCHWERDEMANAGEMENT FÜR ELTERN ... 53
7 SCHUTZAUFTRAG GEMÄß § 8A SGB VIII ... 54
8 FORTBILDUNGEN UND BERATUNGEN ... 55
9 NACHWORT ... 55
10 IMPRESSUM ... 56

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Rechtliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage unserer Arbeit bildet das Bayerische Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – BayKiBiG), deren Ausführungsverordnung (Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes

(Kinderbildungsverordnung – AVBayKiBiG) sowie die UN-Kinderrechtskonvention und das Infektionsschutzgesetz (inkl. Belehrungen und Hygienevorschriften).

Ergänzend zu den gesetzlichen Grundlagen gelten die Satzung für die Betreuung der Kindertageseinrichtungen und die Gebührenordnung der Gemeinde Planegg.

Der Bayerische Bildung- und Erziehungsplan stellt die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit dar.

1.2 Träger der Einrichtung und Kontaktdaten

Diakonie Oberbayern West

Diakonisches Werk des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Fürstenfeldbruck e.V.

Dachauer Straße 48

82256 Fürstenfeldbruck

08141/363423-0

geschaeftsstelle@diakonieffb.de

Kontaktdaten:

Evang.-Luth. Kindergarten Spielkiste Martinsried

Einsteinstraße 9

82152 Planegg

089/8562279

kindergarten-martinsried@diakonieffb.de

Homepage: https://www.diakonieffb.de

1.3 Lage und Einzugsgebiet

Unser Kindergarten befindet sich in ruhiger Wohnlage in der Ortsmitte von Martinsried, direkt hinter dem Dietrich-Bonhoeffer-Haus (Gemeindezentrum der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Gräfelfing). Martinsried ist ein Wissenschaftsstandort, der das IZB, die Max-Planck-Institute sowie die LMU beherbergt. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich mehrere Kinderkrippen, ein Kinderhaus mit Hort und Kindergarten, die Grundschule mit eigenem Hort und Mittagsbetreuung. Ein Park mit attraktivem Spielplatz und ein Waldstück sind ebenfalls gut zu Fuß erreichbar. Nur wenige Schritte entfernt finden Sie verschiedene Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants und ein einladendes Café. Sie erreichen uns bequem mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Buslinie 266 (Endhaltestelle S-Bahn Planegg in der einen Richtung bzw. U-Bahn Haltestelle Klinikum Großhadern in der anderen Richtung) bringt sie zur Haltestelle Kepplerweg (direkt vor dem Kindergarten). Weitere Buslinien (259, 267, 268) bedienen die nahegelegenen Haltestellen in Martinsried Mitte, sodass Sie verschiedene Möglichkeiten für Ihre Anreise haben. Die Verlängerung der Endhaltestelle U6 ist momentan im Bau befindlich.

1.4 Geschichte des Kindergartens

1985 wurde im Gemeindezentrum „Dietrich-Bonhoeffer-Haus“ von der Kirchengemeinde Gräfelfing eine 20 Kinder umfassende Kindergartengruppe eröffnet. Aufgrund des steigenden Bedarfs an Kindergartenplätzen beschloss die politische Gemeinde Planegg den Neubau eines dreigruppigen Kindergartens, der im Mai 1993 eröffnet und der Kirchengemeinde Gräfelfing, die als Träger fungierte, übergeben wurde. Im Februar 2024 ging die Trägerschaft sodann an das Diakonische Werk des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Fürstenfeldbruck e.V. über.

1.5 Räumlichkeiten und Ausstattung

In unserem Haus gibt es die drei Basisgruppen Sonnen- (Bauzimmer), Mond- (Forscherzimmer) und Sternengruppe (Atelier). Im Erdgeschoss befinden sich das Bauzimmer, das Atelier, das Lesezimmer, das Bistro, zwei Sanitärbereiche für die Kinder mit jeweils zwei Toiletten sowie zwei Waschbecken, eine Personaltoilette, eine Küche, ein Büro, ein Personalraum und zwei Garderoben. Im Obergeschoss befindet sich das Forscherzimmer. Zudem gibt es eine Garderobe sowie einen Kindersanitärbereich mit jeweils zwei Toiletten und Waschbecken. Im Untergeschoss befindet sich die Turnhalle, der Werkraum sowie der Rollenspielbereich. Ebenfalls finden sich dort fünf Lagerräume, sowie eine Waschküche. Die Ebenen des Hauses sind durch Treppen miteinander verbunden. Um das Haus herum befindet sich ein großzügiger Garten mit zwei Klettergerüsten, ein Spielehaus, zwei Sandkisten, einem Steineberg mit Wasserlauf und Rutsche, eine Nestschaukel, zwei Balancierbalken, eine Federwippe, ein Liegenetz sowie ein Hochbeet.

1.6 Personal

Das pädagogische Team der Spielkiste Martinsried besteht aktuell aus sechs Erzieher*innen, eine Kinderpfleger*in und zwei

Ergänzungskräften. Jede Basisgruppe wird von zwei pädagogischen Kräften geführt und dabei von weiteren pädagogischen Kräften unterstützt. Jedes Kind erhält zu Beginn seiner Kindergartenzeit eine*n Bezugspädagoge*in, der*die seine Entwicklung begleitet, dokumentiert und Ansprechpartner*in für Kind, Eltern und Team ist.

Als Team legen wir großen Wert auf eine intensive Zusammenarbeit. Einmal wöchentlich treffen wir uns gemeinsam zur Teamsitzung.

Um den vielfältigen und hohen Anforderungen an das Personal gerecht zu werden, nutzen wir regelmäßig die Möglichkeit an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen. Gern nehmen wir auch das Angebot von gemeinsamen Inhouse Fortbildungen wahr. Diese gemeinsamen Erfahrungen fördern die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit ebenso sehr, wie den Zusammenhalt des Teams und die Zusammenarbeit im Team.

Gerne unterstützen wir auch die Ausbildung künftiger Pädagogen*innen. Bei Nachfrage nehmen wir Praktikanten/innen der Fachschule in unserer Einrichtung auf und bilden sie aus.

Zusätzliche Unterstützung erhalten wir durch unsere hauswirtschaftliche Kraft, sowie einen externen Hausmeisterservice und eine externe Reinigungsfirma. Hinzu kommen noch zwei ehrenamtlich tätige Kräfte, die jeweils an einem Nachmittag in der Woche ein Vorlese- und Bastelangebot gestalten.

1.7 Organisatorisches

1.7.1 Öffnungs- und Buchungszeiten

Der Kindergarten ist geöffnet:

- Montag – Donnerstag von 7:30 Uhr – 16:00 Uhr
- Freitag von 7:30 Uhr – 15:00 Uhr

Im Rahmen der Öffnungszeiten haben Sie die Möglichkeit, die für Sie erforderlichen Buchungszeiten im Halbstundentakt zu wählen. Dabei ist es möglich an den einzelnen Wochentagen unterschiedliche Zeiten zu wählen.

Die tägliche Mindestbuchungszeit umfasst die Zeit von 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr.

Die Bringzeit ist von 7:30 Uhr bis 8:30 Uhr. Danach beginnt unsere pädagogische Kernzeit (von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr).

Pädagogische Kernzeit heißt, dass alle Kinder in dieser Zeit ungestört anwesend sein sollten. Auf diese Weise können wir eine angemessene und kontinuierliche Bildungs- und Erziehungsarbeit leisten.

Die Kinder können von 12:30 Uhr bis max. 13:00 Uhr zur ersten Abholzeit vor dem Mittagessen abgeholt werden.

Die zweite Abholzeit beginnt um 13:30 Uhr bis 14:00 Uhr. In der Zwischenzeit findet das Mittagessen mit einer anschließenden Ruhezeit statt, in der keine Abholmöglichkeit besteht. Kinder, die am Mittagsschlaf teilnehmen, können erst ab 15:00 Uhr abgeholt werden.

Der Buchungsbeginn gibt die Zeit an, in der Sie in der Einrichtung ankommen und das Ende der Buchungszeit gibt den Zeitpunkt an, an dem Ihr Kind die Einrichtung verlassen haben muss.

Für unsere eigene Planung begrüßen wir es, wenn die geplanten Buchungszeiten über das Jahr beibehalten werden. Uns ist jedoch bewusst, dass nicht alles planbar ist und gelegentlich unerwartete Änderungen erforderlich sind. Eine Erweiterung der Buchungszeiten ist daher grundsätzlich monatlich möglich, sofern der Anstellungs- und Qualitätsschlüssel dies zulässt.

Rückbuchungen sind nur halbjährlich möglich.

Die Aufsichtspflicht beginnt, sobald das Kind persönlich an uns übergeben wurde und endet, wenn das Kind beim Abholen persönlich von uns verabschiedet wurde.

Bei Veranstaltungen mit Eltern liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern.

1.7.2 Schließtage und Ferien

Unsere Einrichtung schließt im Kalenderjahr insgesamt 30 Tage. Die Schließtage orientieren sich an den Schulferien. Hinzu können bis zu 5 weitere Tage für Teamfortbildungen geschlossen werden. Die Liste der Schließtage erhalten Sie im September des Vorjahres.

1.7.3 Beiträge

Die Basisgebühren sind denen der Gemeinde Planegg angepasst.

Die aktuelle Beitragstabelle entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Zusätzliche monatliche Kosten:

- Getränkegeld 2,50 Euro pro Monat
- Spiel- und Materialgeld 12,50 Euro im Monat
- Monatliche Mittagessenpauschale:

  5x pro Woche 95,00 Euro
  4x pro Woche 80,00 Euro
  3x pro Woche 65,00 Euro
  2x pro Woche 50,00 Euro
  1x pro Woche 30,00 Euro

Bei Bedarf können Sie Unterstützung über das Landratsamt erhalten.

https://www.landkreis-muenchen.de/buergerservice/dienstleistung/kostenuebernahme-fuer-kinderbetreuung-in-kindertagesstaetten-beantragen/

1.7.4 Aufnahmeverfahren

Um einen Platz in unserer Einrichtung zu erhalten, melden Sie Ihr Kind bitte über das datenschutzkonforme Onlineverfahren "Kitaplatz" im Bürgerserviceportal der Gemeinde Planegg an. Sie benötigen dazu erst eine Registrierung im Bürgerserviceportal, danach können Sie Ihr Kind über die Rubrik "Kitaplatz" anmelden.

https://www.buergerservice-portal.de/bayern/planegg/bsp_kita_anmeldung#

In unserem Kindergarten sind alle Kinder und ihre Familien willkommen, unabhängig von Geschlecht, Religion, ethischer Herkunft, Alter, sozialer Zugehörigkeit oder körperlicher Verfassung.

Unser Kindergarten bietet Platz für 75 Kinder ab einem Alter von drei Jahren. Sie werden in drei alters- und geschlechtsgemischten Gruppen betreut.

Zu Beginn des Kalenderjahres findet ein Tag der offenen Tür statt. Der Termin wird zeitnah auf unserer Homepage, via Aushang am Kindergarten und in der lokalen Presse veröffentlicht.

1.7.5 Verpflegung

So verpflegen wir ihr Kind

Um über den Tag verteilt gleichmäßig mit Energie und Nährstoffen versorgt zu werden, benötigen die Kinder mehrere Mahlzeiten.

Brotzeit

In der Zeit von 9:00 Uhr bis 10:30 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit gleitend in unserem Bistro im Eingangsbereich zu frühstücken. Dabei entscheidet jedes Kind selbst, wann und mit wem es Brotzeit machen möchte.

Den Inhalt der Brotzeitbox sollten Eltern und Kind gemeinsam planen. So helfen Sie Ihrem Kind, gesunde, energiespendende Nahrungsmittel von anderen zu unterscheiden.

In eine gute, zuckerarme Brotzeitbox gehören daher nur Vollkorbrot, Käse, Wurst, Brezn, Naturjoghurt, Müsli, Rohkost/Obst. Im Rahmen des Schulobstprojekts erhalten wir wöchentlich eine Kiste mit Obst und Gemüse, die vom Staatsministerium finanziert wird. Auf jedem Bistro-Tisch steht täglich ein Teller mit aufgeschnittenem Obst oder Gemüse bereit.

Alle Getränke, die Ihr Kind über Tag braucht, werden von uns zur Verfügung gestellt. Ihr Kind kann wählen zwischen Wasser, Tee und Milch (letztere nur während der Brotzeit).

Der Umfang der Brotzeit richtet sich danach, ob ihr Kind bereits zu Hause gut gefrühstückt hat. In diesem Fall benötigt es nur einen kleinen, ergänzenden Snack.

Mittagessen

Um 12:30 Uhr findet das gemeinsame Mittagessen in der Basisgruppe statt. Hierfür wird uns das Essen von den Betreibern der Kantine des Kinderzentrums in Planegg „Senzafine Catering und Schulversorgung“ angeliefert. Der Speiseplan orientiert sich an den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DEG). Berücksichtigt werden dabei auch spezielle Bedarfe oder Essgewohnheiten (z.B. Allergien und Unverträglichkeiten, religiös bedingte Speisevorschriften, Vegetarier).

https://www.senzafine-catering.de

Die Kinder essen in Tischgruppen von max. 6 Kindern. Die Speisen werden in Schüsseln bereitgestellt und jedes Kind entscheidet selbstständig wieviel und was es essen möchte.

Nachmittagssnack

Am Nachmittag bieten wir den Kindern in der Zeit von 15:00 Uhr bis 15:15 Uhr einen Obstsnack an.

https://www.schulprogramm.bayern.de

1.7.6 Eingewöhnung

Im Rahmen eines Schnuppernachmittages erhalten Sie und Ihr Kind vor Beginn des Kindergartenjahres, die Möglichkeit den Kindergarten mit all seinen Lernbereichen kennenzulernen. In der Basisgruppe kann ihr Kind sich sein künftiges Garderobensymbol auswählen und erste Kontakte knüpfen. Als Eltern können Sie andere „neue“ Eltern kennenlernen und mit den pädagogischen Kräften ins Gespräch kommen.

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase erfolgt individuell und an den Bedürfnissen der Kinder und Familien orientiert. Jedem Kind wird eine pädagogische Kraft als Bezugsperson zur Seite gestellt. Manche Kinder benötigen in den ersten Tagen zusätzlich ein vertrautes Gesicht an ihrer Seite. In diesem Fall sind Mama, Papa oder eine andere Vertrauensperson (z.B. Großeltern) eingeladen den Start in der Gruppe zu begleiten. Auch ein Kuscheltier oder ein vertrauter Gegenstand können helfen, die ersten Tage zu meistern.

Um die Trennung zu erleichtern, beginnen wir mit verkürzten Tagen. Mit dem wachsenden Vertrauen wird die Aufenthaltsdauer in Absprache mit den Eltern individuell gesteigert, bis der volle Buchungsumfang erreicht ist. Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach dem Erfahrungsstand des Kindes und seiner persönlichen Entwicklung. Manche benötigen wenige Tage, andere brauchen mehr Zeit.

Am Ende der Eingewöhnung findet ein kurzes Reflexionsgespräch mit der pädagogischen Bezugskraft statt, s. Elterngespräche.

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Leitgedanke

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“

Bitte eines Kindes an Maria Montessori

2.2 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig und von seiner Grundstimmung her fröhlich. Kinder sind eigenständige Personen, die ihr Leben selbstbestimmt gestalten möchten.

Kinder begegnen der Welt unbefangen, ohne Sorge, vorurteilsfrei und offen. Sie sind von Natur aus neugierig, wissbegierig und lernfähig. Ihre Begeisterungsfähigkeit und Motivation tragen zur persönlichen Weiterentwicklung bei. Fragend erobern sie sich die Welt. Das macht sie zu kleinen Entdeckern.

Kinder sind erfinderisch und denken sich ständig neue Spiele aus. Sie handeln oft spontan und lassen sich von ihrer Neugierde leiten. Mit viel Energie und Freude sind sie bewegungsfreudig. Dabei zeigen sie sich kreativ, wenn sie malen, bauen und Geschichten erfinden. Sie sind auch sehr beobachtend und nehmen kleinste Details wahr. Gleichzeitig sind sie kommunikativ und teilen ihre Erlebnisse gerne mit anderen und lernen den Austausch mit Freunden.

Kinder sind intelligent und haben Verstand. Beim Eintritt in den Kindergarten verfügen sie bereits über viele Fähigkeiten. Kinder sind Menschen zugewandt, sind ehrlich und sagen, was sie denken. Sie sind emphatisch und merken, wenn es jemandem nicht gut geht. Dabei sehen sie die Welt mit ihren eigenen Augen.

2.3 Partizipation

Bei der Arbeit mit den Kindern ist es uns wichtig, diese ins Alltagsgeschehen miteinzubeziehen. Durch ihre Teilhabe tragen sie zu Entscheidungsprozessen bei und werden so zur Mitbestimmung in gemeinsamen Angelegenheiten inspiriert. Dies wiederum fördert ihre Selbstständigkeit und dadurch auch die Selbstsicherheit. Die Kinder erfahren und erleben anhand dieser demokratischen Werte ein Gefühl für Freiheit. Dabei berufen wir uns auf Artikel 2 des deutschen Grundgesetzes „Die freie Entfaltung der Persönlichkeit".

Zur Gestaltung eines Freiraumes ist es wichtig, im Dialog zu bleiben, um Möglichkeiten gemeinsam zu erarbeiten und zu erhalten. In der wöchentlichen Befindlichkeitsrunde, sowie in der monatlich stattfindenden Kinderkonferenz, erhalten die Kinder die Möglichkeit sich kritisch zu äußern. So verstehen wir Beschwerdemanagement am Kind: sich kritisch äußern zu dürfen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Wir verstehen uns als Moderatoren, die den Kindern dabei helfen demokratische Fähigkeiten zu entwickeln. Auf vielfältige Weise sind alle Kinder eingeladen, sich aktiv an der Gestaltung des Kindergartenalltags zu beteiligen. Für uns bedeutet dies konkret die Kinder durch Abstimmungen, zum Beispiel über Feste, Projekte und an der Einrichtungsgestaltung, zu beteiligen.

Im Fokus unserer Arbeit steht die freiwillige Teilhabe jedes Kindes, unter Berücksichtigung seiner persönlichen und individuellen Grenzen, basierend auf der Gewährleistung unserer fachlichen Aufsichtspflicht. Für uns bedeutet dies konkret, die individuelle Freiheit des

Einzelnen endet dort, wo die Grenze des anderen überschritten wird, ebenso bei seelischer und körperlicher Gefährdung. In unseren vier Hausregeln wird der Umgang miteinander geregelt.

Diese gelten für Kinder und Erwachsene gleichermaßen. Dieser Rahmen ist für Kinder nach Einüben während der Kindergartenzeit klar erfassbar und Lebensrealität.

UNSERE HAUSREGELN



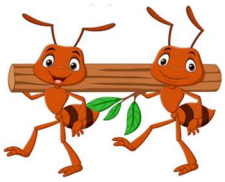
Wir gehen achtsam miteinander um



Wir helfen einander



Wir gehen sorgfältig mit allen Dingen, Lebewesen und der Natur um



Wir finden gemeinsam Lösungen

2.4 Genderpädagogik

Während die Natur vorgibt, welches biologische Geschlecht einem Menschen zugeordnet werden kann, entwickelt das Kind durch die Interaktion mit anderen eine soziale Geschlechtsidentität.[1]

Dieser Leitgedanke aus dem BEP ist uns bei der Erziehung/Bildung ihres Kindes wichtig, da die Kinder im Kindergartenalter sich bewusst mit den unterschiedlichen Rollenbildern auseinandersetzen.

Dabei legen wir Wert darauf, dass ihr Kind die Unterschiede zwischen Mann und Frau positiv erlebt, um sich frei entfalten zu können und seine eigene Identität zu entwickeln. Die Bedürfnisse des einzelnen Kindes stehen dabei über den Rollenerwartungen der Gesellschaft.

Dazu bedarf es der Offenheit aller Erziehungspartner, um dem Kind möglichst viel Erfahrungsspielraum bei der Rollen- und Identitätsfindung zu geben.

In unserem Haus bieten wir für beide Geschlechter gleichwertige Bildungsangebote und genügend Raum zum Ausprobieren der eigenen Rolle an.

Dabei unterstützen und begleiten wir ihr Kind, sind offen für seine Bedürfnisse und üben keinerlei Zwang aus.

2.5 Christliche Erziehung

Unser christliches Leitbild orientiert sich an der Unvoreingenommenheit der Kinder auf die Welt, die staunend dem Grundgedanken des Lebens gegenübersteht z.B.: nach Anfang und Ende, nach dem Sinn und Wert ihrer selbst, nach Leben und Tod.

[1] Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales u. Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hrsg.): Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin 2021, S. 133.

In ihrem unermesslichen Wissensdrang stehen sie der Welt offen gegenüber.

Der christliche Grundgedanke steht dabei im Mittelpunkt: alle Menschen sind gleich, wertvoll und wertgeschätzt.

Deshalb ist es uns auch wichtig, andere Religionen wertzuschätzen, mit den Kindern darüber zu sprechen und ihnen offen zu begegnen.

In unserem Alltag wird dieser Grundgedanke miteingebunden durch:

- Fragen beantworten
- geeignete Materialien zur Verfügung stellen
- Gespräche auf Augenhöhe
- Reflexionen und Impulse, die die Kinder zum Nachdenken anregen
- unsere Vorbildfunktion den Kindern gegenüber
- höfliches Miteinander
- indem wir anderen helfen und aufeinander zugehen

Die Umsetzung in unserem Kindergarten

- Jeden Montag findet unser gemeinsamer christlicher Morgenkreis für alle Gruppen statt. Biblische Geschichten oder Geschichten mit sozialem Kontext werden erzählt und mit entsprechenden Liedern und Gebeten abgerundet.
- Einmal im Monat besucht uns dazu zusätzlich der Diakon der Kirchengemeinde und übernimmt das Erzählen der christlichen Geschichte.
- Vor gemeinsamen Mahlzeiten z.B. bei Festen oder vor dem Mittagessen beten wir gemeinsam in den Gruppen. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder die Gebetshaltung für die Hände einnehmen können, die ihnen vertraut ist – die sie von zu Hause kennen.

- Unser Kindergartenjahr orientiert sich an den christlichen Festen und Feiern – wir thematisieren aber auch zu gegebener Zeit Feste anderer Kulturen wie zum Beispiel das Zuckerfest. Zu den christlichen Festen und Feiern finden zum Teil auch Gottesdienste statt, die vom Pfarrer bzw. Diakon begleitet werden.

2.6 Basiskompetenzen

Basiskompetenzen als Fundament für ganzheitliches Lernen



In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf die Entwicklung der sogenannten Basiskompetenzen. Diese Kompetenzen bilden das Fundament für eine ganzheitliche Bildung und begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten, resilienten und lebenslang lernbereiten Persönlichkeiten.

Bei uns steht das ganzheitliche Lernen im Mittelpunkt. Das bedeutet, dass wir keine strikte Aufteilung in einzelne Lernbereiche vornehmen. Stattdessen sehen wir alles als miteinander verbunden und verknüpft an. Kinder lernen durch vielfältige Erfahrungen, die alle Sinne ansprechen und unterschiedliche Fähigkeiten gleichzeitig fördern.

Jedes Kind bringt beim Eintritt in den Kindergarten individuelle Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse mit, die wir in unserer pädagogischen Arbeit berücksichtigen. Themen werden aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet, um den natürlichen Entdeckerdrang der Kinder zu fördern und ihre Neugier zu wecken. Dabei ist es uns wichtig, die Kinder in ihrer Einzigartigkeit zu sehen und sie dort abzuholen, wo sie stehen.

Wir leben diese Basiskompetenzen aktiv in unserer Einrichtung. Das bedeutet, dass wir die Kinder in ihrer Entwicklung gezielt fördern, indem wir ihnen vielfältige Lerngelegenheiten bieten, die ihre Fähigkeiten stärken. Wir schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der Kinder Mut fassen, Neues auszuprobieren, und unterstützen sie dabei, ihre sozialen Kompetenzen zu erweitern.

Darüber hinaus legen wir Wert darauf, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu fördern und ihnen Raum für eigenständiges Lernen zu geben. Durch spielerische Aktivitäten, Projekte und alltägliche Situationen entwickeln die Kinder die nötigen Fähigkeiten für ein selbstbewusstes und resilienteres Leben.

Unser Ziel ist es, die Basiskompetenzen der Kinder nachhaltig zu stärken, um sie auf ihrem Weg zu selbstbestimmten, verantwortungsvollen und lebenslang lernenden Persönlichkeiten zu begleiten. Dabei orientieren wir uns stets an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und setzen auf eine ganzheitliche, vernetzte Lernumgebung.

2.6.1 Personale Kompetenzen

In unserem Kindergarten legen wir großen Wert auf die Entwicklung der personalen Kompetenzen unserer Kinder. Dabei unterstützen wir sie aktiv bei der Entdeckung und Entwicklung ihrer eigenen Persönlichkeit. Ziel ist es, dass jedes Kind eine gute Selbstwahrnehmung, ein positives Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen aufbauen kann – die Grundlage für ein gesundes Selbstbewusstsein und eine positive Entwicklung.

Ein stabiles Selbstwertgefühl ist essenziell für das Selbstvertrauen der Kinder. Es bildet die Basis, um mutig neue Herausforderungen anzunehmen und sich selbst besser kennenzulernen. Im Alltag bieten wir vielfältige Möglichkeiten, diese Kompetenzen zu stärken:

- **Viel Freiraum für eigene Entscheidungen:** Kinder dürfen selbst wählen, welche Lernbereiche, Spielpartner oder Aktivitäten sie erkunden möchten. Das fördert ihre Selbstbestimmung und Eigeninitiative. Fotos von pädagogischen Mitarbeitern und Kindern werden an der Magnetwand umgesteckt, sodass alle sehen können, wer mit ihnen in der Lernwerkstatt arbeitet.
- **Selbstbestimmtes Lernen:** Kinder lernen durch eigene Erfahrungen und Entscheidungen.
- **Verantwortung für das eigene Verhalten:** Kinder erkennen, dass ihr Verhalten positive oder negative Auswirkungen haben kann. Die Konsequenzen sind vorhersehbar, bekannt und basieren auf den gemeinsam festgelegten Hausregeln. Die Umsetzung und mögliche Konsequenzen der Regeln und Absprachen werden regelmäßig in den wöchentlichen Befindlichkeitsrunden und der monatlichen Kinderkonferenz besprochen, bei der jedes Kind seine Meinung äußern darf. Sowohl Kinder als auch Erwachsene müssen mit den erarbeiteten Entscheidungen einverstanden sein.

Ein Beispiel:

Es gibt Beschwerden, weil nach dem Toilettengang häufig nicht gespült wurde.

Durch gemeinsame Überlegungen kommen die Kinder darauf, wie das Problem behoben werden kann z.B.: durch Spülen, benutzen der Bürste. Alle sind damit einverstanden, auszuprobieren, ob es mit diesen Maßnahmen funktioniert.

Um die Selbstwirksamkeit der Kinder zu fördern, setzen wir auf die Kraft der positiven Verstärkung durch Lob und Anerkennung. Beispielsweise wird ein Kind gelobt, wenn es einem anderen Kind Hilfe beim Ankleiden anbietet, es nach einem Sturz tröstet oder zum Mitspielen einlädt. Das fördert das Gefühl, selbst etwas bewirken zu können.

Jeder Mensch, egal ob jung oder alt, möchte sein Handeln selbst bestimmen und sich als kompetent erleben. Daher ist unsere Umgebung so gestaltet, dass sie die Neugier, Motivation und das Interesse der Kinder weckt. Wir ermutigen sie, neue Herausforderungen zu wagen, wobei der Weg und der Mut, etwas auszuprobieren, im Vordergrund stehen – nicht das Ergebnis. Unser Leitsatz „Hilf mir es selbst zu tun!“ spiegelt diese Haltung wider.

Beispiel:

Das An – und Ausziehen in der Turnhalle:

Um Socken selbständig an - und ausziehen zu können bedarf es viel Übung, Wiederholung und Fingerfertigkeit. Das Kind lernt nebenbei wichtige Fertigkeiten wie Auge – Hand -Koordination, Ausdauer, Feinmotorik und Geduld.

Soziale Kompetenzen kommen hinzu, wenn Kinder sich gegenseitig helfen.

Kinder erfahren Belohnung und Motivation, wenn sie Aufgaben selbstständig lösen. Pädagogen greifen nur dann ein, wenn

Unterstützung wirklich nötig ist. Eine gelebte Fehlerkultur ist für uns selbstverständlich: Fehler werden als Chancen gesehen, um daraus zu lernen und es beim nächsten Mal besser zu machen.

Im Bereich der physischen Kompetenz legen wir besonderen Wert darauf, dass die Kinder selbstständig grundlegende Hygienemaßnahmen wie Hände waschen, Nase putzen und den Mund bei Niesen oder Husten abdecken erlernen. Bildmaterial unterstützt dabei den Lernprozess. Zudem fördern wir eine positive Einstellung zu gesunder, ausgewogener Ernährung, indem die Kinder eine zuckerarme Brotzeit mitbringen und erfahren Freude beim gemeinsamen Kochen von Gemüsesuppen, backen von Brot mit selbstgemahlenen Körnern oder bei der Herstellung von Butter.

Die Entwicklung der Grobmotorik wird durch vielseitige Bewegungsangebote unterstützt. Garten und Turnraum bieten Raum zum Klettern, Toben und Balancieren. Bewegungsbaustellen im Turnraum, Ballspiele, Seilspringen, Tanzen und Yoga ergänzen das Angebot im Haus, während im Garten zusätzlich Fahrzeuge wie Roller, Rutschautos, Laufräder und Fahrräder zu Bewegung einladen. So werden auf spielerische Weise Körperwahrnehmung und motorische Fähigkeiten gefördert und trainiert.

Die Feinmotorik umfasst die Gesichtsmotorik, die Auge-Hand-Koordination und die Fingerfertigkeit, wie den „Pinzettengriff“. Beim Auffädeln von Perlen, bei Steckspielen, beim Turmbau, Weben oder Flechten entwickeln die Kinder ihre manuelle Geschicklichkeit. Angebote wie Malen, Kneten, Schneid- und Schwungübungen regen im Sinne der ganzheitlichen Pädagogik gleichzeitig auch die Kreativität und Fantasie an.

Bei all den Aktivitäten ist es jedoch wichtig, dass Kinder lernen, eine gesunde Balance zwischen Anstrengung und Entspannung zu finden. Angebote wie Traumreisen, bewusstes Atmen oder gegenseitige „Streichelmassagen“ in Form einer Geschichte helfen ihnen dabei. Sie

fördern das Wohlbefinden und unterstützen die Stressbewältigung. Ruhige Bereiche in den Lernwerkstätten, beispielsweise die Bücherecke, bieten Rückzugsmöglichkeiten, um Stress abzubauen und die Entspannung zu fördern.

2.6.2 Soziale Kompetenzen

In der Spielkiste sind Beziehungen geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und einem respektvollen Umgang miteinander. Ziel ist es, die Entwicklung der Beziehungsfähigkeit, das Erkennen und Benennen eigener Gefühle, sowie die Selbstregulation zu fördern. In der Praxis wird dies sichtbar, indem wir den Kindern helfen, ihre Gefühle bewusst wahrzunehmen und zu äußern. Bildmaterial und Mimik-Spiele unterstützen die Kinder dabei ebenso wie Gespräche, Befindlichkeitsrunden und Kinderkonferenzen. Wir ermuntern die Kinder ihre Empfindungen und Sichtweisen miteinander zu teilen und sich so aktiv an der Entwicklung der Gemeinschaft zu beteiligen. Dabei lernen die Kinder ihre Meinungen kundzutun, die Meinung anderer zu respektieren und akzeptieren z.B. bei Abstimmungen. Trotzdem kommt es auch bei uns im Alltag immer wieder durch unterschiedliche Meinungen und Wünsche zu Konflikten.

Wir legen Wert auf die Entwicklung gewaltfreier und verbaler Lösungswege. Angemessene Worte, Mimik und Gestik und die Beachtung von Gesprächsregeln, wie zuhören und ausredenlassen, sind dabei wichtige Werkzeuge. Als pädagogische Kräfte begleiten wir die Kinder auf der Suche nach Konfliktlösungen, ohne diese vorwegzunehmen. Zusätzlich bieten wir Lösungsimpulse, wie z.B. den Einsatz der Stopp-Regel an.

Beispiel:

> Ein Kind wird vom Sitznachbarn immer wieder angestupst. Es mag dies nicht und sagt: „Stopp, hör auf, ich mag das nicht, dass du mich stupst“!

Wir ermuntern die Kinder selbständig Absprachen zu treffen, beispielsweise über die Art wie gemeinsam ein Mandala gelegt werden, oder wann und wie ein Fahrzeugtausch im Garten stattfinden kann. Dies fördert die Kinder auch in ihrer Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, indem alle Vorschläge der Kinder gleichberechtigt behandelt werden und gemeinsam eine Entscheidung getroffen wird.

Beispiel:

Vorschläge für den Fahrzeugtausch:

- Eine Rundenzahl soll festgelegt werden.
- Ein Timer stoppt die Zeit (15 Minuten).
- Jeder kann fahren, solange er mag.

Einigung:

Generell darf jeder fahren, solange er mag. Ist ein Fahrzeug besonders begehrt wird für dieses Fahrzeug der Wechsel mit Hilfe des Timers geklärt.

Durch den respektvollen Umgang fassen die Kinder Mut sich zu äußern, lernen aber auch andere Meinungen zuzulassen und Kompromisse zu schließen.

2.6.3 Lernmethodische Kompetenzen

Lernmethodische Kompetenzen bilden die Basis dafür, „wie man lernt“ und sind entscheidend für die Entwicklung der Denkfähigkeit, des Gedächtnisses und der Problemlösungskompetenz. Im Kindergarten legen wir besonderen Wert darauf, diese Kompetenzen spielerisch zu fördern, um den Grundstein für lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen zu legen. Das bedeutet, sie in ihrer Neugier zu bestärken, Fragen zu stellen, Zusammenhänge zu erkennen und eigene Lösungswege zu entwickeln. Lernen erfolgt dabei alltagsintegriert – durch

alltägliche Erfahrungen, Spiele, Projekte und praktische Tätigkeiten. Kinder sind aktiv an der Gestaltung ihres Lernprozesses beteiligt, z.B. durch die Mitgestaltung von Festen oder die Entwicklung eigener Projekte. So wird Lernen lebendig und bedeutungsvoll.

Durch gezielte Lernangebote werden Sprache, Wissen, Denk- und Merkfähigkeit sowie die Konzentrationsleistung gefördert. Intensive Wiederholungen verstärken den Lerneffekt und verbessern die Gedächtnisleistung. Durch das Stellen gezielter Fragen z.B. „Wie bist du auf diese Idee gekommen?“ werden Lernprozesse reflektiert und bewusst gemacht, was die Kinder in ihrer Selbstwahrnehmung und ihrem Verständnis unterstützt.

Pädagoginnen und Pädagogen verstehen sich als Begleiterinnen und Begleiter des Lernprozesses. Wir bieten unterstützende Impulse an und schaffen mit den Lernwerkstätten eine lernförderliche Umgebung. Dabei steht nicht die reine Wissensvermittlung im Vordergrund, sondern die Möglichkeit, eigene Lernwege zu entdecken, Probleme selbstständig zu lösen und individuelle Interessen zu verfolgen. Im Kindergarten schaffen wir eine Lernumgebung, die Kinder aktiv in ihren Lernprozess einbindet, ihre Neugier fördert und sie befähigt, eigene Lösungen zu finden. So legen wir den Grundstein für lebenslanges Lernen und eine positive Einstellung zum Lernen, die sie ihr ganzes Leben begleiten wird.

2.6.4 Resilienz

Unter Resilienz verstehen wir die Fähigkeit, erfolgreich und konstruktiv mit belastenden Erfahrungen umzugehen. Bereits im Alltag von Kindern kann es zu belastenden Situationen kommen, die sie vor große Herausforderungen stellen. Dazu gehört z.B. die Trennung der Eltern, der Tod eines vertrauten Menschen oder eines Haustiers, Streit mit Freunden oder im Spiel zu verlieren.

Um Kinder für solche Herausforderungen zu stärken, bedarf es sicherer Bindungen. Als Pädagogen schaffen wir eine Atmosphäre in der sich jedes Kind angenommen fühlt und in der es sicheren Rückhalt, Verständnis und Geborgenheit erfährt. Zusätzlich unterstützen wir die Kinder beim Aufbau von Freundschaften mit anderen Kindern, denn Gemeinschaft stärkt.

In schwierigen Momenten begleiten wir die Kinder einfühlsam und bieten ihnen Raum und Zeit ihre Gefühle und Bedürfnisse zu äußern, Trost oder auch Hilfe zu suchen.

Wir helfen den Kindern Strategien zu entwickeln, z.B. durch Hilfsmittel, wie die bereits erwähnte Befindlichkeitsrunde, auf die sie in schwierigen Situationen zurückgreifen können.

Entspannungsübungen, ruhige Rückzugsorte, Bücher oder auch das Rollenspiel unterstützen die Kinder beim Stressabbau oder bei der Angstbewältigung.

Ebenso wichtig ist es, das Vertrauen des Kindes in die eigenen Fähigkeiten zu fördern. Wir bestärken die Kinder darin, Dinge selbst auszuprobieren und zu schaffen. Durch ermutigende Sätze wie:

„Ich sehe, das hast du schon gut gelernt. Das kannst du schon ganz allein.“

geben wir ihnen Selbstvertrauen und das Gefühl von Selbstwirksamkeit.

Auf diese Weise schaffen wir einen Raum, in dem Kinder nicht nur lernen, Herausforderungen zu bewältigen, sondern auch gestärkt daraus hervorzugehen.

2.7 Inklusion

In unserem Kindergarten sind alle Kinder und ihre Familien willkommen, unabhängig von Geschlecht, Religion, ethischer Herkunft, Alter, sozialer Zugehörigkeit oder körperlicher Verfassung.

Wichtig ist für uns, ein vorurteilsfreies Zusammenleben aller Kinder zu fördern.

Für unseren pädagogischen Alltag bedeutet das, dass alle Kinder, nach ihren Möglichkeiten, in die Entscheidungen des Alltages eingebunden sind und teilhaben können.

Feste/Feiern, Projekte, unsere Freispielzeit, der Alltag im Allgemeinen, sind mit pädagogischen Materialien so ausgestattet, dass sie den Bedürfnissen und den Förderbedarfen der Kinder entsprechen.

Zudem arbeiten wir mit verschiedenen Therapeuten und Fachdienststellen zusammen, um die Kinder bestmöglich zu unterstützen.

2.8 Beziehung zwischen Kind und Pädagoge/in

Uns ist eine vertrauensvolle und wertschätzende Beziehung zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften wichtig. Unsere Basis ist daher eine offene, vorurteilsfreie Begegnung auf Augenhöhe.

Als pädagogische Fachkräfte verstehen wir uns als Begleiter/in, Impulsgeber/in, Vorbild und Beobachter/in.

2.9 Ko-Konstruktion

Der pädagogische Ansatz der Ko-Konstruktion basiert auf der sozio-kulturellen Theorie von Lew Wygotski, die Lernen als sozialen Prozess beschrieben hat. Dabei entsteht Lernen durch Interaktion und Zusammenarbeit. Kind und Erwachsener arbeiten zusammen, um neue Erkenntnisse zu gewinnen, Probleme zu lösen und das Verständnis von und über die Welt zu erweitern. Lernen ist dabei ein wechselseitiger Prozess: das Kind lernt vom Erwachsenen, der Erwachsene aber auch vom Kind. Gemeinsame Gespräche, Reflexion und Dokumentation sind ein wesentlicher Bestandteil der Ko-Konstruktion. Durch den

gemeinsamen Austausch werden Wissen und Fähigkeiten erweitert, Problemlösestrategien entwickelt, das Demokratieverständnis und die Partizipation gefördert, sowie das Gemeinschaftsgefühl und die sozialen Kompetenzen gestärkt.

Wie stellt sich dieser Prozess nun in der Praxis konkret dar?

Ein Kind streut Holzstecker in eine Wasserschüssel und beobachtet, wie sie im Wasser schwimmen. Ein anderes Kind kommt dazu und lässt einen Stein ins Wasser fallen. Es beginnt ein Gespräch darüber, welche Dinge wohl schwimmen können und welche nicht. Die pädagogische Fachkraft greift diese Beobachtung auf und stellt Fragen: „Wie können wir Herausfinden welche Dinge schwimmen?“ Es werden weitere Gegenstände zum Ausprobieren geholt. Papierschnipsel, Fäden, eine Murmel, Korken, Knete, einen Löffel usw. Es kommen immer mehr interessierte Kinder dazu. Bevor ein neuer Gegenstand in die Schüssel gelegt wird, wird gemeinsam überlegt, ob der Gegenstand schwimmt oder sinkt. Die Vorschläge und Beobachtungen werden auf ein Blatt aufgemalt. Am Ende werden die gesammelten Beobachtungen stolz reflektiert und die Liste aufgehängt. Auf Nachfragen anderer Kinder erklären die „Entdecker“ ihren Versuch und was sie herausgefunden haben.

2.10 Methodische Umsetzung im Kindergartenalltag

Gemäß unserem Bild vom Kind steht das selbstbestimmte Lernen der Kinder im Mittelpunkt. Mit den Lernwerkstätten schaffen wir eine gut vorbereitete Umgebung, in der Kinder ihren eigenen Fragen, Ausdrucksformen und Ideen nachgehen können. Jedes Kind wird dort abgeholt, wo es steht, und in seinem individuellen Tempo begleitet. Durch achtsames Beobachten und reflektiertes Handeln unterstützen wir die Kinder dabei, ihre Entwicklung aktiv und selbstverantwortlich zu gestalten. So gehen wir auf die Einzigartigkeit jedes Kindes ein und

fördern kindzentrierte Bildungsprozesse. Die offene Konzeption bietet dafür ideale Voraussetzungen: die Kinder wählen selbst, womit, wie lange und mit wem sie sich beschäftigen möchten. So fördern wir Selbstständigkeit, Eigenaktivität und Freude am Lernen – ganz im Sinne unseres Bildungsauftrages.

2.11 Unsere Lernwerkstätten

Unter einer Lernwerkstatt verstehen wir Räume, in denen Kinder selbstständig forschen, die Welt entdecken und kreativ tätig sein können. Vielfältige Materialien und Werkzeuge laden dazu ein Fragen zu stellen, individuelle Lösungen zu finden und alle Sinne anzuregen. Dabei unterstützen wir die Kinder durch eine vorbereite Umgebung und Impulse.

2.11.1 Atelier

In unserem Atelier befinden sich fünf Tische, verschiedene Materialschränke und -regale sowie eine Staffelei. Aus dem vielfältigen Materialienschatz - wie zum Beispiel Papier, Farben, Stifte, Knete, Wolle, Schachteln und vieles mehr - können die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Webrahmen, Stickkarten und Flechtsterne runden das Angebot ab. Die Lernwerkstatt ist so vorbereitet, dass er den Kindern Orientierung und Sicherheit gibt, d.h. die Materialien werden zuverlässig am selben Ort aufbewahrt und so gekennzeichnet, dass die Kinder wissen, was sie sich selbstständig nehmen dürfen und wo sie es anschließend wieder aufräumen können. Die Fachkraft unterstützt die Kinder dabei und sorgt dafür, dass der Materialfundus aufgefüllt und aufgeräumt ist. Außerdem gibt sie den Kindern Impulse durch Kreativangebote mit unterschiedlichen Materialien und Techniken oder der

Auseinandersetzung mit Kunstwerken aus unterschiedlichen Epochen und Kulturkreisen.



Auf der Empore befinden sich die Eigentumsschubladen der Kinder, Regale, die der Aufbewahrung der Erinnerungsordner und der Malmappen der Kinder dienen. Eine Tischgruppe ermöglicht es den Kindern sich mit der eigenen Entwicklung auseinanderzusetzen oder mit anderen Kindern darüber ins Gespräch zu kommen.

Neben der Förderung von Kreativität, Feinmotorik, Fantasie, Sozialkompetenz und Sprache bietet die Lernwerkstatt den Kindern die

Möglichkeit eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege zu finden sowie ein Grundverständnis von Farben zu entwickeln.

Durch die Auseinandersetzung mit eigenen Werken und den Werken anderer, entwickelt sich ein Grundverständnis von „Schönheit“ und „Hässlichkeit“. Die Kinder lernen verschiedene Schriftzeichen kennen und erproben diese spielerisch. Sie setzen sich mit historischer, zeitgenössischer und Kunst aus anderen Kulturkreisen auseinander und entwickeln so ihre Wahrnehmungsfähigkeit und erleben Kultur.[2]

2.11.2 Lese- und Buchstabenzimmer



Unser Lesezimmer lädt die Kinder dazu ein in gemütlicher Atmosphäre Bücher zu betrachten, sich gegenseitig Bücher zu zeigen oder über diese zu sprechen und vorgelesen zu bekommen. Dabei wechselt die pädagogische Fachkraft die bereitgestellten Bücher in

[2] Vgl. hierzu die im BEP beschriebenen Bildungs- und Erziehungsziele im Kontext von Ästhetik, Kunst und Kultur, BEP 2021, S. 298-300.

regelmäßigem Turnus entsprechend der Interessen und Wünsche der Kinder. Der Tisch in der Lernwerkstatt bietet nicht nur die Gelegenheit verschiedene Sprachspiele zu spielen, vielmehr verwandelt er sich zur Bühne für Kamishibai, Erzählschiene und Co. oder bietet die Möglichkeit sich mit Schriftsprache in Form von Buchstabenwerkstatt oder ähnlichem zu beschäftigen.

Dabei findet sprachliche Bildung alltagsintegriert, also ganz nebenbei statt, indem die pädagogischen Kräfte Gesprächsanlässe schaffen. Ebenfalls findet gezielte Sprachförderung durch spezifische Angebote im Bereich Wortschatz, Phonologie und Grammatik statt. Somit werden in unserer Lernwerkstatt die im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan beschriebenen Bildungs -und Erziehungsziele, wie zum Beispiel die Förderung von Sprechfreude, das aktive Zuhören, das Interesse am Dialog, die Entwicklung eines Textverständnisses, das Herstellen von Zusammenhängen und Abfolgen mittels Sprache, die Kenntnis verschiedener Textsorten und Sprachstile, die Freude und das Interesse an Laut- und Wortspielen, Reimen und Gedichten oder auch die Freude am Erzählen von Geschichten, gefördert.



2.11.3 Bauzimmer

In unserem Bauzimmer werden die Kinder zu Baumeistern und Ingenieuren. Durch eine geschickte Raumaufteilung und Möblierung entstehen unterschiedliche Bereiche, in denen die Kinder mit verschieden Konstruktions-, Bau- und Legematerialien (Bausteine, Schachteln, Kisten, Muggelsteine, Naturmaterialien etc.) bauen und konstruieren können. Mehrere Tischgruppen im Raum laden die Kinder dazu ein, thematisch passende Spiele zu spielen oder sich mit Bilder- und Sachbüchern dem Thema ‚Bauen und Konstruieren' zu nähern. So werden das logische Denken, die Auge-Hand-Koordination, die Fein- und Grobmotorik, das Erlernen von Teamfähigkeit und Kooperation, das Kennenlernen von physikalischen Gesetzmäßigkeiten (Schwerkraft Statik etc.), die Entwicklung räumlicher Vorstellungskraft, das Erfahren von Erfolg und Misserfolg sowie die Förderung von Konzentration und Ausdauer geschult und gefördert. Die pädagogische Fachkraft tauscht in regelmäßigen Abständen die Materialien, Spiele und Bücher aus und setzt gezielte Impulse, indem sie beispielsweise Bilder von

Gebäuden wie Brücken, Türmen oder Burgen aufhängt und diese mit den Kindern bespricht. Dabei orientiert sie sich an den Interessen und Themen der Kinder.

2.11.4 Bistro

Drei Tischgruppen an denen jeweils sechs Kinder Platz finden, bieten den Kindern während der gleitenden Brotzeit Raum zum Frühstücken. Vom bereitgestellten Küchenwagen nehmen sich die Kinder selbstständig ihr Geschirr und bringen dieses nach der Benutzung dorthin zurück. Schließlich wird der Platz von den Kindern gesäubert. Die pädagogische Fachkraft unterstützt nur bei Bedarf. So erfahren die Kinder Autonomie, Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit. Nebenbei lernen die Kinder etwas über Tischmanieren und Esskultur in der Auseinandersetzung mit den anderen Kindern oder auch der pädagogischen Fachkraft, die die gemeinsame Zeit als Gesprächsanlass für ebensolche Themen nutzt.



Bei gemeinsamen Aktivitäten wie beispielsweise Backen, sammeln die Kinder Erfahrungen mit der Zubereitung von Speisen. Nebenbei lernen sie etwas über Mengenverhältnisse beim Abwiegen der Zutaten, erhalten somit nebenbei mathematische Bildung.

Neben dem Essen bietet das Bistro Raum für Gesellschaftsspiele und Puzzle. Indem die Fachkraft den Kindern die Spielregeln erklärt, sie dazu anhält ein Spiel oder Puzzle bis zum Ende zu spielen oder zu puzzeln fördert die Fachkraft die Frustrationstoleranz und Sozialkompetenzen der Kinder.

In regelmäßigen Abständen sorgt die pädagogische Fachkraft dafür, dass die Spielmateriealien und Puzzle ausgetauscht werden.

2.11.5 Forscherzimmer

Unser Forscherraum besteht aus zwei lichtdurchfluteten Bereichen, die den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Forschen und Experimentieren bieten. Im ersten Raum laden ein großer Arbeitstisch, ein Waschbecken sowie eine kleine Kochplatte zu gemeinschaftlichen Versuchen ein. Ein runder Tisch bietet Raum für Austausch und Beobachtung. Der zweite Raum ist mit mehreren Tischgruppen sowie einem speziellen Leuchttisch ausgestattet. Hier können die Kinder bauen, konstruieren und mit verschiedenen Materialien Entdeckungen machen. Vielfältige Materialien von Magneten und Lupen über Naturfunde bis hin zu saisonalen Besonderheiten wie Vogelnestern oder Schnee, regen dazu an Fragen zu stellen, zu messen, zu vergleichen und naturwissenschaftliche Phänomene mit allen Sinnen zu erkunden. Ein Mikroskop, ein Globus und eine Dunkelkammer erweitern die Erfahrungswelt der Kinder und laden dazu ein, Bekanntes und Unbekanntes zu erforschen. Neben alltäglichen Experimenten stehen den Kindern auch thematisch passende Lernspiele, Puzzle und Bücher zur Verfügung. Die pädagogische Fachkraft tauscht regelmäßig die

Materialien aus. Dabei beobachtet und begleitet sie die Kinder, nimmt deren Interessen und Fragen auf und gibt den Kindern wiederum entsprechende Impulse.



2.11.6 Theater

Die Puppenecke, die wie eine Wohnung mit Küche, Ess- und Schlafbereich gestaltet ist, ist fester Bestandteil unseres Theaters und lädt die Kinder über das ganze Jahr hinweg zu Rollenspielen ein. Ein weiterer Bereich wandelt sich übers Jahr hinweg entsprechend der Ideen und Wünsche der Kinder: mal schlüpfen die Kinder in die Rollen von Lehrern und Schülern, mal sind sie Ärztin, Krankenpfleger und Patient oder Elfen im Märchenwald. Ein Verkleidungsschrank hält die passende Kostümierung bereit.



Der Nebenraum bietet Platz für darstellendes und szenisches Gestalten, wie beispielsweise Schatten- und Kasperltheater. Die Kinder schlüpfen nicht nur in andere Rollen, sie übernehmen auch die Perspektiven anderer, erfinden eigene Theaterspiele und führen diese auf. Dabei entdecken und nutzen sie eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege (mimisch, gestisch, sprachlich). Die pädagogische Fachkraft begleitet die Kinder in diesem Prozess, indem sie die Kinder genau beobachtet und deren Ideen aufgreift und passende Impulse setzt. Dieser Impuls kann beispielsweise die Aufführung eines kurzen Theaterstücks sein oder die Bereitstellung neuer Kostüme.

2.11.7 Werkraum

Im Untergeschoss unseres Hauses befindet sich unser Werkraum mit einer langen rechteckigen Arbeitsplatte, die auf zwei Schubladenschränken aufgebracht ist, in denen vielfältige Werkzeuge und Materialien wie Hand- und Laubsägen, Hammer und Nägel, Schraubzwingen, Schraubenzieher und Schrauben sowie ein kleiner Akkubohrer ihren Platz finden. Die Schubladen sind so beschriftet und bebildert, dass die Kinder die Materialien problemlos finden und wieder aufräumen können. In der Mitte steht eine Werkbank mit vier Schraubstöcken. Unterschiedliche Holzarten, Perlen, Gummis, Wolle, Korken, Kronkorken und Naturmaterialien, wie Nussschalen, Zapfen, Kastanien stehen den Kindern zur Umsetzung ihrer Projekte zur Verfügung.

In unserer Lernwerkstatt kommen die Kinder mit unterschiedlichsten Materialien in Kontakt. Sie erlernen Fingerfertigkeit und Ausdauer, schulen ihre Auge-Hand-Koordination, ihre Kreativität, das logisches Denken und Erlernen neue Begriffe. Die pädagogische Fachkraft leitet die Kinder zum sicheren Arbeiten an, indem sie ihnen den Umgang mit den einzelnen Werkzeugen erklärt und zeigt. Sie behält den Überblick über begonnene Werkstücke und unterstützt die Kinder darin ein Projekt zu Ende zu bringen. Durch Fragenstellen unterstützt die Fachkraft die Kinder bei Bedarf in der Ideenfindung bzw. deren praktischen Umsetzung. Die Kinder erlernen so planvolles Handeln, strukturiertes Arbeiten und Frustrationstoleranz.

2.11.8 Turnhalle

Für die Entwicklung des Kindes sind Bewegungserfahrungen unerlässlich. Durch Bewegung erlangen Kinder Wissen über ihre Umwelt, über sich selbst, über andere. Außerdem erfahren sie etwas über ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten, lernen Risiken realistisch

einzuschätzen, gewinnen Unabhängigkeit und Selbstvertrauen.[3] In unserer Turnhalle können die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen und Erfahrungen in den genannten Bereichen sammeln. Hierfür steht den Kindern ein reicher Schatz an Materialien (z. B. Bälle, Reifen, Kegel, Tücher, weiche Frisbie-Scheiben) und Geräten (z. B. Langbänke, Sprossenwand, Kästen, Trampolin, Balancebal-



ken) zur Verfügung, aus denen Bewegungsparkours oder Bewegungsbaustellen zusammenstellt werden können. Aber auch Aktivitäten wie Yoga, Entspannungsübungen und Fußball werden von den Fachkräften angeboten. Dabei wird darauf geachtet, dass die im BEP genannten Bildungs- und Erziehungsziele bezogen auf Motorik, Selbstkonzept, Motivation, soziale Beziehungen, Kognition und Gesundheit gefördert werden.[4]

[3] Vgl. BEP 2021, S. 342-344.
[4] Vgl. BEP 2021, S. 344-345.

2.11.9 Garten

Der Garten bietet mit seinen Klettergerüsten, Rutschen, den Sandkästen, dem Spielhaus, der Nestschaukel, Balancierbalken, einem Tor und den Wiesenflächen viel Bewegungsraum zum Klettern, Balancieren, Toben, Turnen, Schaukeln, Wippen, Ball spielen, Seilspringen, Rad schlagen, radeln und Rollerfahren oder zum Buddeln und Bauen in den Sandkisten. Ein Steinhügel neben der Sandkiste lädt mit einem Wasserauslass und einer Betonrinne im Sommer zum Experimentieren und zum Matschen ein. Im Winter verwandelt er sich bei Schnee zur Rodelpiste. Büsche, eine Hainbuchenkuppel und ein Spielhaus bieten schattige und ruhige Rückzugsorte zum Verstecken, Erholen und Verweilen. Hier kann man die Vögel zwitschern und den Wind rauschen hören.



Die unterschiedlichen Bodenflächen und Materialien (Wiese, Pflastersteine, Playflakes, Kieselsteine, Granit- und Betonblöcke, Baumrinden, Holz und Sand) ermöglichen vielfältige sensomotorische Erfahrungen. Im Sommer genießen es die Kinder barfuß zu laufen, ihre Füße im

Sand zu vergraben, Blätter und Rinden zu streicheln und mit Wasser zu spritzen.

Darüber hinaus kommen auch die „Natur-Entdecker“ auf ihre Kosten. Mit Lupendosen und Beobachtungskästen erforschen sie das vielfältige Leben in unserem Garten. Von Ameisen, über Schnecken, Schmetterlinge, Spinnennetze und Vogelnester gibt es viel zu entdecken. Für die jungen Gärtner steht ein Hochbeet bereit, in dem Blumen und Nutzpflanzen gepflanzt und gepflegt werden. Ein großer Apfelbaum und Beerensträucher erfreuen alle besonders in der Erntezeit.

Die Kinder erleben intensiv den Jahreszeitenwechsel mit seinen Wetterphänomen und dem Wandel der Natur. Mal weht der Wind durch die Haare und lässt Drachen steigen, mal wird in Pfützen gesprungen, mal ein Schneemann gebaut oder sich unter der Gartendusche erfrischt. Im Frühling wird jede Knospe fasziniert bestaunt und im Herbst werden die bunten Blätter zu weichen Nestern zusammen gerecht.

2.12 Freispiel

Freies Spiel bedeutet:

Die Kinder können sich frei entscheiden, wo, wann, wie lange und mit wem sie spielen wollen.

Freispielzeit bedeutet auch Nichtstun, zu schauen, oder sich ausruhen.

Die Kinder haben in der Freispielzeit Zugang zu allen Räumlichkeiten sowie zum Außenbereich.

Die Freiräume bieten den Kindern Anregungen und Möglichkeiten zum eigenständigen und erfüllten Tun.

Gemeinsam mit den Kindern erstellte Regeln sind die Grundlage für ein geordnetes Miteinander in diesem Freiraum.

In diesen Räumen können sich die Kinder, je nach Alter und Entwicklungstand, einen gewissen Zeitraum auch ohne Aufsicht aufhalten.

Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heute tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein Leben lang schöpfen kann.

Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.

Astrid Lindgren

2.13 Tagesablauf

1. Bringzeit 7:30 bis 8:00 Uhr	Frühdienst: Die Eltern bringen ihre Kinder persönlich in die Sonnengruppe (Bauzimmer)
2. Bringzeit 8:00 bis 8:30 Uhr	Die Eltern bringen ihre Kinder persönlich in die jeweiligen Basisgruppen
Morgenkreis 8:30 bis 9:00 Uhr	Wir begrüßen uns mit einem Lied, stellen die Anwesenheit fest, besprechen die Tagesgestaltung
Freispielzeit 9:00 bis 11:00 Uhr	Die Kinder wählen eine Lernwerkstatt aus und suchen sich dort eine Beschäftigung aus
Gleitende Brotzeit 9:00 bis 10:30 Uhr	Während dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit im Bistro Brotzeit zu machen
Gemeinsames Aufräumen	Am Ende der Freispielzeit werden die Lernwerkstätten gemeinsam aufgeräumt
11:00 -12:15 Aufenthalt im Freien	Je nach Wetterlage gehen wir in den Garten oder in den Park
1. Abholzeit 12:30 bis 13:00 Uhr	Die Kinder werden von den Eltern in der jeweiligen Basisgruppe abgeholt
Mittagessen	Das Mittagessen erfolgt in den jeweiligen Basisgruppen und wird

Beginn etwa 12:30 Uhr	durch ein gemeinsames Gebet oder Lied eingeleitet
Ruhephase Mittagsschlaf Ca. 13.30 bis 14:30 Uhr	In der Gruppe wird eine Geschichte oder ein Bilderbuch vorgelesen Für die jüngeren Kinder bieten wir die Möglichkeit eines Mittagsschlafs an
Freispielzeit 13:30 bis 15:00 Uhr	Siehe oben
2. Abholzeit Ab 13:30	Gemäß der vereinbarten Buchungszeit werden die Kinder von den Eltern abgeholt Die Kinder verabschieden sich im Beisein der Eltern persönlich bei der anwesenden pädagogischen Kraft
Obstpause 15:00 bis 15:15 Uhr	Die Obstpause findet entweder gemeinsam im Garten oder in den jeweiligen Lernwerkstätten, in denen sich die Kinder gerade befinden statt

2.14 Beschwerdemanagement für Kinder

Im Kindergartenalltag kann es zu Situationen kommen, in denen Kinder Kritik oder Lob äußern möchten. Wesentlich hierfür ist, dass sich die Kinder sicher fühlen. Denn nur wenn sie sich sicher fühlen, vertrauen sie sich anderen Menschen an. Eine vertrauensvolle und verlässliche Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften ist daher

unerlässlich. Wir ermutigen die Kinder ihre und die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und zu äußern. Die pädagogische Fachkraft geht als gutes Beispiel voran, indem sie eigenes Fehlverhalten, aber auch eigene Bedürfnisse, thematisiert und reflektiert.

Konfliktsituationen mit anderen Kindern, das Gefühl ungerecht behandelt zu werden, unangemessenes Verhalten von anderen Kindern, aber auch von Erwachsenen und Belange, die den Alltag betreffen (wie zum Beispiel eine ungespülte Toilette oder der Streit um eine gerechte Fahrzeugnutzung) können Anlass zur Beschwerde geben. Die Kinder finden Gehör bei allen pädagogischen Fachkräften. Dabei steht es ihnen frei, wem sie sich anvertrauen. Die betreffende Fachkraft klärt in der Situation mit dem Kind, in welchem Rahmen die Beschwerde bearbeitet wird. Bei einem akuten Konflikt wird dieser sofort mit der betreffenden Person im direkten Dialog geklärt. Andere Themen werden besser in der wöchentlich stattfinden Befindlichkeitsrunde oder in der Kinderkonferenz besprochen. Dazu werden die Themen gemeinsam mit den Kindern festgehalten. Das Kind bringt sodann seine Beschwerde oder sein Lob selbst vor. Die Fachkräfte unterstützen die Kinder bei Bedarf.

2.14.1 Befindlichkeitsrunde

Jeden Freitag reflektieren wir im Morgenkreis der Basisgruppe die Woche in einer Befindlichkeitsrunde. Jedes Kind wird eingeladen sich an die schönen Momente der Woche zu erinnern aber auch an Situationen, die von Enttäuschung oder Unzufriedenheit geprägt waren. Wir ermuntern die Kinder ihre Gefühle zu beschreiben und mit der Gruppe zu teilen. Jede Äußerung wird wertschätzend und respektvoll behandelt.

2.14.2 Kinderkonferenz

Am letzten Freitag im Monat findet von 8:30 Uhr - 9:00 Uhr eine gemeinsame Kinderkonferenz aller Kinder in der Turnhalle statt. Sie

beginnt mit einem gemeinsamen Lied. Hier können die Kinder Wünsche und Kritik äußern. Gemeinsam entscheiden die Kinder welche Wünsche berücksichtigt werden sollen und wie sie umgesetzt werden können. Es werden Vorschläge zu Projekten besprochen, gemeinsame Feste und Ausflüge geplant.

Außerdem können auch Lob oder Beschwerden vorgetragen werden. Gemeinsam werden Lösungsvorschläge gesammelt und darüber abgestimmt, welcher umgesetzt wird.

Jede Meinungsäußerung wird gleichberechtigt behandelt und ernst genommen.

2.15 Morgenkreis

Der Morgenkreis findet dienstags bis freitags in der Zeit von 8:30 Uhr – 9:00 Uhr in den Basisgruppen statt. Er beginnt mit einem gemeinsamen Morgenlied.

Er bietet Raum für Gespräche, Lieder und Kreisspiele, Geschichten und Angebote. Bei der Gestaltung stehen die Bedürfnisse der Kinder im Mittelpunkt.

3 Übergänge gestalten

Neue Lebensabschnitte stellen immer wieder neue Herausforderungen dar. Dazu gehört auch der Übergang eines Kindes vom Elternhaus in den Kindergarten oder vom Kindergarten in die Schule. Wechselnde Gefühle begleiten das Kind in dieser Phase: Neugier und Vorfreude, aber auch Unsicherheit und Angst.

3.1 Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten

Für manche Kinder stellt der Besuch des Kindergartens die erste Trennung von den Eltern dar. Die Bezugserzieher stehen Kindern und

Eltern in dieser Ablösungsphase begleitend und beratend zur Seite (s. Eingewöhnung).

3.2 Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Auch wenn den Kindern der Besuch einer Einrichtung schon vertraut ist, benötigen sie in der erneuten Umbruchphase Zeit und verständnisvolle Begleiter, um Vertrauen in die neue Umgebung zu fassen.

3.3 Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Für die Kinder ist der Schuleintritt ein neuer Lebensabschnitt. Sie freuen sich auf die Schule und sind motiviert, haben aber auch viele Ängste (Versagens- und Verlustängste). Um den Kindern Sicherheit zu geben, pflegen wir eine gute Kooperation mit der örtlichen Grundschule (siehe Kooperation mit der Schule).

Im letzten Kindergartenjahr vor der Schule bieten wir punktuell gezielte Angebote für die „Großen“ im Kindergarten an. Hierzu gehören auch spezielle Aktivitäten wie Waldprojekt, Schultütenbasteln, u.v.m.

3.4 Übergänge in der Familie

Auch Familien erleben Veränderungen. Wohnortwechsel, die Geburt eines Geschwisterkindes, Heirat, Krankheit, Trennung oder Tod führen ebenfalls Umbrüche herbei. Bitte informieren Sie uns über diese Ereignisse, damit wir ihr Kind einfühlsam in dieser Zeit begleiten können.

4 Kooperation

4.1 Fachdienste

- AWO-Beratungsstelle Planegg

- Heilpädagogischer Fachdienst PäPSY , Krailling
- Sozialnetz Würmtalinsel
- Fachberatung des Landesverbandes evangelischer Kindertageseinrichtungen
- Gesundheitsamt (Schuleingangsuntersuchung)
- Zahnärztin Dr. Loewe (1x jährlich zur Schulung der Zahnpflege)

4.2 Grundschule Martinsried

Die intensive Kooperation mit der Grundschule trägt zu einem erfolgreichen Übertritt in die Schule bei. Ihre abwechslungsreiche Gestaltung gibt den Kindern vielfältige Möglichkeiten der Begegnung und trägt so zum Abbau von Ängsten bei.

Die Zusammenarbeit mit der Schule findet wie folgt statt:

- Die Verbindungslehrerin hospitiert in regelmäßigen Abständen im Kindergarten
- Es finden wechselseitige Besuche der Vorschüler und Erstklässler in Schule bzw. Kindergarten statt
- Durchführung gemeinsamer Projekttage oder Ausflüge
- Vorschüler besuchen eine Schulklasse und erleben so einen Schultag
- Wir nehmen Einladungen der Schule zu Veranstaltungen wahr (z.B. Elternabende, Verkehrskasper)
- Bei Sprachauffälligkeiten der Vorschüler führen wir gemeinsam mit der Schule im Rahmen des Vorkurs Deutsch 240 Sprachförderung durch

5 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Wurzeln für Bildung und Erziehung des Kindes werden in der Familie gelegt. Eltern sind Experten für ihre Kinder und tragen die Hauptverantwortung für deren Bildung und Erziehung.

Auszug aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz § 1 Absatz 2:

„Pflege und Erziehung des Kindes sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht."

Kindertageseinrichtungen verstehen sich daher als familienergänzende Einrichtungen. Unser Ziel ist es, in kooperativer Weise eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Ihnen zu gestalten, die auf gegenseitiger Wertschätzung, Offenheit und Toleranz basiert. Die gemeinsame Sorge für das Kind, seine Entwicklung, Erziehung und Förderung stehen dabei im Mittelpunkt. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Fachkräften und Eltern bietet dem Kind ideale Entwicklungsbedingungen.

Voraussetzungen für eine gelingende Erziehungspartnerschaft sind daher ein konstruktiver Dialog und gegenseitiger Informationsaustausch.

5.1 Informationsmöglichkeit für Eltern

Der Einsatz unterschiedlicher Kommunikationsmittel wie z.B. Konzeption, Kindergarten-ABC, E-Mail-Verteiler, Homepage, Aushänge an der Infowand/Schaukasten, Wochenrückblicke und ein Tag der offenen Tür tragen maßgeblich zur Transparenz der pädagogischen Arbeit bei.

Grundlage einer erfolgreichen Kooperation ist jedoch der persönliche Dialog. Ziel eines jeden Elterngespräches sollte ein vertrauensvoller Austausch von Eltern und Erziehern/innen zum Wohle des Kindes sein.

5.1.1 Aufnahmegespräch

Um ihrem Kind einen guten Start im Kindergarten zu ermöglichen, benötigen wir die Unterstützung der Eltern und Ihren Erfahrungsschatz im Umgang mit dem Kind.

Das Aufnahmegespräch umfasst die Anamnese der frühkindlichen Entwicklung, sowie den aktuellen Entwicklungsstand und persönliche Bedarfe ihres Kindes. Es bildet die Grundlage für die individuelle Gestaltung der Eingewöhnungsphase unter Berücksichtigung der persönlichen Entwicklung des Kindes.

5.1.2 Eingewöhnungsgespräch

Im Eingewöhnungsgespräch wird die Eingewöhnungsphase des Kindes reflektiert. Bezugspädagogin und Eltern tauschen sich über die gesammelten Erfahrungen und Entwicklungsschritte des Kindes, in den ersten Kindergartenwochen aus. Dieses Gespräch findet ungefähr sechs bis acht Wochen nach der Aufnahme statt.

5.1.3 Entwicklungsgespräch mit Einsatz der Ressourcensonne

Einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch über die persönliche Entwicklung des Kindes statt. Hierzu nutzen wir die gemeinsam erstellte Ressourcensonne als Grundlage. Gesprächsteilnehmer sind: das Kind, die Bezugspädagogin und die Eltern. Die Inhalte des Gesprächs basieren auf der Selbsteinschätzung des Kindes, Aussagen der Freunde und Eltern, sowie auf den dokumentierten Lern- und Entwicklungsprozessen der pädagogischen Mitarbeiter.

Zur Dokumentation werden folgende Beobachtungsbögen verwandt:

- Perik (**P**ositive **E**ntwicklung und **R**esilienz **i**m **K**indergartenalltag)
- Seldak (**S**prach**e**ntwicklung und **L**iteracy bei **d**eutschsprachig **a**ufwachsenden **K**indern)
- Sismik (**S**prachverhalten und **I**nteresse an **S**prache bei **M**igrantenkindern **i**n **K**indertageseinrichtungen)

Anhand dieser Aufzeichnungen wird die individuelle Förderung für einzelne Kinder festgelegt.

Zeiträume:
Eingewöhnungsgespräche: November/Dezember
Entwicklungsgespräche/5-6-jährige Kinder: Januar/Februar
Entwicklungsgespräche/4-5-jährige Kinder: März/April
Entwicklungsgespräche/3-4-jährige Kinder: Mai/Juni

5.1.4 Tür- und Angelgespräch

In der Bring- und Abholphase finden regelmäßig kurze Informationsgespräche zum Tagesgeschehen statt.

In Gegenwart des Kindes wird darauf geachtet, dass nur positive Verhaltensweisen und Lernerfahrungen angesprochen werden.

5.1.5 Informationsgespräch

Zusätzliche Entwicklungs- oder Beratungsgespräche können auf Wunsch der Eltern oder Erzieher/innen jederzeit vereinbart werden.

5.1.6 Elternpost

Im Eingangsbereich der Basisgruppen befinden sich Elternpostrollen. Hier finden Sie alle Elternbriefe, die in Papierform weitergegeben werden.

5.1.7 E-Mail-Verteiler

Der E-Mail-Verteiler unterstützt einen ressourcenorientierten Informationsaustausch. Zudem sind die Nachrichten kurzfristig abrufbar.

5.1.8 Info-Wände

Im Eingangsbereich befinden sich zwei Elterninformationsborde.

Das erste bietet Raum für wichtige Informationen des Kindergartens und Elternbeirats.

Hierzu gehören im Kindergartenbereich Veranstaltungshinweise, Einladungen, Elternbriefe, Aushänge zu meldepflichtigen Erkrankungen, Teilnehmerlisten, usw.

Im Elternbeiratsbereich finden Sie die Tagesordnungen und Protokolle der Sitzungen, Listen für die Gestaltung gemeinsamer Feste und Informationen zu aktuellen Projekten.

Auf dem zweiten Bord finden Sie aktuelle Informationen zu den Aktivitäten und Projekten in den Lernwerkstätten, die Protokolle der Kinderkonferenzen, sowie die Inhalte der Vorkurse Deutsch 240.

5.2 Elternbeirat

Einen weiteren, wichtigen Baustein in der Erziehungspartnerschaft stellt der Elternbeirat dar.

Er wird zu Beginn des Kindergartenjahres im Rahmen der Elternversammlung gewählt. Der Elternbeirat fungiert als Bindeglied zwischen Eltern und Team. Er besitzt ein Anhörungsrecht bei allen wichtigen Entscheidungen in der Einrichtung. Dazu gehören beispielsweise die Beitragsgestaltung, Gestaltung der Öffnungszeiten, Personalstärke und die Jahresplanung.

5.3 Eltern aktiv



6 Qualitätssicherung

6.1 Eltern- und Kinderbefragung

Einmal im Jahr laden wir Eltern und Kinder im Rahmen einer anonymen Umfrage zu einer Reflexion des vergangenen Kindergartenjahres ein. Die Auswertung erfolgt durch den Elternbeirat. Das Ergebnis wird mit dem pädagogischen Team, dem Elternbeirat sowie dem Träger erörtert und findet gegebenenfalls Berücksichtigung in der künftigen Gestaltung unserer Arbeit.

6.2 Beschwerdemanagement für Eltern

Eine offene, respektvolle und vertrauensvolle Kommunikation ist die Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten. Wir legen großen Wert darauf, dass Eltern ihre Anliegen, Fragen oder Sorgen jederzeit direkt an uns herantragen können.

Eltern werden ermutigt, bei Bedarf zunächst Gespräche mit den betreffenden Fachkräften zu führen, um Anliegen in einem persönlichen Gespräch zu klären. Dies kann in Form eines Tür- und Angelgesprächs oder aber auch zu einem vereinbarten Termin stattfinden. Auch besteht jederzeit die Möglichkeit einen Termin mit der Einrichtungsleitung zu vereinbaren. Wir sind stets daran interessiert auf die Anliegen der Eltern einzugehen, Missverständnisse zu vermeiden und gemeinsam Lösungen zu finden.

Eine weitere Möglichkeit bietet das Ausfüllen eines Beschwerdeformulars, welches am Elternboard frei zugänglich aufbewahrt wird. Sie können dieses gegebenenfalls auch anonymisiert ausfüllen und in den Briefkasten einwerfen.

7 Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII

Die Sicherheit und das Wohlergehen Ihres Kindes sind uns sehr wichtig. Als pädagogische Fachkräfte sind wir daher verpflichtet, auf Hinweise einer Kindeswohlgefährdung frühzeitig zu reagieren. Im gemeinsamen Gespräch mit den Eltern wird die Situation analysiert und dokumentiert. Gemeinsam wird ein Hilfskonzept für das Kind entwickelt, um Gefährdungen abzuwenden. Bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung wird zusätzlich eine Fachkraft der AWO-Beratungsstelle Planegg konsultiert. Sollte es im Gespräch zu keiner gemeinsamen Vereinbarung kommen, oder die entwickelten Hilfskonzepte nicht zeitnah umgesetzt werden, informieren wir im Interesse des Kindes das Jugendamt.

Dem Träger liegt ein erweitertes Führungszeugnis aller Mitarbeiter/innen vor, welches alle fünf Jahre erneuert wird.

Generell bietet die AWO-Beratungsstelle Planegg Eltern und Kindern kostenlose Unterstützung in Krisensituationen und bei Erziehungsfragen an.

8 Fortbildungen und Beratungen

Unser Fachpersonal nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil. Diese können individuell oder auch als gemeinsame Inhouse Fortbildungen gebucht werden. Die Auswahl erfolgt nach persönlichen Interessen oder Teamwünschen.

Zu den Pflichtfortbildungen gehören:

- Erste-Hilfe am Kind und Erwachsenen
- Hygieneschulungen
- Sicherheitsschulungen
- Kinderschutzfortbildungen

Zusätzlich stehen auf Wunsch folgende Beratungsangebote zur Verfügung:

- Fachberatung des evangelischen Kita-Verbandes
- AWO Erziehungsberatungsstelle
- Supervision

9 Nachwort

Dieses Konzept wird von uns regelmäßig fortgeschrieben. Alle Teammitglieder beteiligen sich aktiv an der Weiterentwicklung des Konzepts.

10 Impressum

Evangelischer Kindergarten „Spielkiste“

Einsteinstraße 9

82152 Martinsried

Telefon: 089 / 856 22 79

E-mail: kindergarten-martinsried@diakonieffb.de

Web: www.diakonieffb.de/kindergarten/spielkiste-martinsried

Inhaltsverantwortlich: Kindergartenleitung Helga Becker

Führe dein Kind
immer nur eine Stufe nach oben.

Dann gib ihm Zeit,
zurückzuschauen und sich zu freuen.

Lass es spüren,
dass auch du dich freust,
und es wird mit Freude
die nächste Stufe nehmen.

Franz Fischereder